

„Da Ball!“ – Die Aufmerksamkeit des jungen Kindes in der Sprachförderung

Kinder lernen Sprechen und Sprache nur in der Beziehung zu ihren sprechenden Bezugspersonen. Säuglinge achten als erstes auf die melodischen Elemente der Sprache, sowie auf den Gesichtsausdruck und die Körpersprache ihrer Bezugspersonen. Ab dem Alter von ca. neun Monaten bis ein Jahr kann das Kind seine Aufmerksamkeit bewusst auf einen Gegenstand oder ein Ereignis richten. Es kann diese Aufmerksamkeit mit einer anderen Person teilen und dies mit einem „pendelndem Blick“ zwischen Bezugsperson und Gegenstand für sich erlebbar machen. In der frühen Phase zeigt die Bezugsperson auf ein Objekt und das Kind folgt ihrem Blick und ihrer Aufmerksamkeit. Später dreht sich die Situation, das Kind beginnt auf einen Gegenstand zu zeigen, um die Bezugsperson darauf aufmerksam zu machen. Der Spracherwerb beginnt mit diesen zuverlässigen Interaktionen, die sowohl die Bindung stabilisieren als auch soziale Bezugspunkte für die gemeinsame Wahrnehmung festigen. Die sprachliche Benennung dieser gemeinsamen und damit miteinander geteilten Aufmerksamkeit kann das Kind besonders gut aufnehmen und verarbeiten, da sein unmittelbares Interesse darauf gerichtet ist.

Triangulierung

Die Bezugsperson macht in der Beziehungsgestaltung und in der Verbindung mit dem Kind das Kind auf etwas „Drittes“, z.B. ein Ereignis, eine Handlung, einen Gegenstand, aufmerksam und benennt dies. Das Kind richtet daraufhin ebenfalls seine Aufmerksamkeit auf dieses „Dritte“.



www.Unsplash.com

- Fachkraft: „Schau mal, dort läuft eine Katze!“
- Kind schaut zur Fachkraft, schaut auf die Katze
- Fachkraft schaut auf das Kind, schaut auf die Katze, sagt: „Da ist eine Katze, die Katze springt auf den Schrank.“

Für Sprachbildung und -förderung ist diese geteilte Erfahrung wichtig:

- **Es entsteht eine emotionale, mentale und sprachliche Verbindung zwischen Kind und Bezugsperson.**
- **Sie ist Voraussetzung, um Wörter mit Gegenständen und Handlungen zu verknüpfen (Förderung des Sprachverstehens)**

Das Kind in seiner Sprachentwicklung:

- Das Kind nimmt in der erlebten Situation alles wahr: die Stimme, die Mimik, das Mundbild, den Körperausdruck, die Atmosphäre etc.
- Die Zeigegeste nutzt es lange, noch bevor es das Wort dafür einsetzt. Sie steht komplementär zu dem gesprochenen Wort.
- Die Zeigegeste wird mit Blickkontakt zur Bezugsperson verbunden.
- Wörter werden in diesem Zusammenhang gelernt und es kommt damit zu einem Aufbau des Wortschatzes.

Kinder, die Schwierigkeiten beim Sprechenlernen haben, fällt es häufig schwer, geteilte Aufmerksamkeit herzustellen.

Manche Kinder müssen aktiv von der Bezugsperson eingebunden und angesprochen werden, während andere Kinder direkt auf die Bezugsperson zukommen und die geteilte Aufmerksamkeit suchen.

Haltung der pädagogischen Fachkraft:

Sensibilität der
Bezugsperson ist
wichtig

- das Interesse und das Bedürfnis des Kindes beobachten und wahrnehmen
- beobachten, wohin das Kind schaut
- dem Kind Blickkontakt anbieten und den Blick des Kindes suchen
- der Aufmerksamkeit des Kindes folgen und versprachlichen, was das Kind sieht
- die Zeigegeste und den Blick des Kindes wahrnehmen, der Geste folgen und sie sprachlich beantworten
- die sprachlichen Äußerungen des Kindes (Geräusche, Wörter, Lautkombinationen) wiederholen

Kinder können anfangs geteilte Aufmerksamkeit nur kurz aufrechterhalten, deswegen:

- nach Möglichkeit den sprachlichen Input in dem Moment der maximalen Aufmerksamkeit geben
- die Schlüsselwörter betonen (Katze, Schrank, springen,...)
- mit Sprechmelodie deutlich machen
- einfache und vollständige Sätze formulieren

Diese Sprachförderung kann im Alltag ohne ein großes Programm angewendet werden!

Quellen und Literatur:

- Albers, T. (2011). Sag mal! Krippe, Kindergarten und Familie: Sprachförderung im Alltag. Weinheim/Basel: Beltz. Best, P., Laier, M., Jampert, K., Sens, A. & Leuckefeld, K. (2011). Dialoge mit Kindern führen. Die Sprache der Kinder im dritten Lebensjahr beobachten, entdecken und anregen. Weimar/Berlin: das netz.
- Haid, A. & Löffler, C. (2015). Kindlicher Spracherwerb. In: Löffler, C. & Vogt, F. (Hrsg.). Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag. München: Ernst-Reinhardt.
- Vogt, F. & Zumwald, B. (2015). Erste Strategie: Im Dialog mit Kindern. In: Löffler, C. & Vogt, F. (Hrsg.). Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag. München: Ernst-Reinhardt.
- .